



Betriebsbefragung zur Corona-Pandemie

GESCHÄFTS- UMFELD BLEIBT HERAUS- FORDERND

Gemeinsam mit Handwerkskammern und Fachverbänden hat der ZDH eine weitere Betriebsbefragung zu den Folgen der Corona-Pandemie durchgeführt. Die Umfrageergebnisse tragen zur besseren Einordnung und Bewertung der Folgen des Infektionsgeschehens und der wirtschaftlichen Beschränkungen in den Handwerksbetrieben bei. Die zwölfte Betriebsbefragung wurde vom 26. bis 30. Mai 2021 durchgeführt. Insgesamt haben sich 1.591 Betriebe beteiligt.

Da die vorhergehende Betriebsbefragung im Januar 2021 noch von deutlichen schärferen Lockdown-Bestimmungen geprägt war, sind die Ergebnisse nicht in allen Fällen vergleichbar. In einem Teil der Gewerke haben sich die Möglichkeiten der Geschäftsausübung zuletzt wieder verbessert – vor allem in den Ladenlokalen – bleiben aber nach wie vor weit von einer Normalisierung entfernt.

Dementsprechend sind derzeit weniger Betriebe als zum Jahresbeginn von Umsatzausfällen betroffen. Dennoch berichten 4 von 10 Betrieben von weiteren Umsatzrückgängen im Vergleich zum bereits vom ersten Corona-Lockdown geprägten Mai 2020. Weiter rückläufig sind die Auftragsbestände im Handwerk, deren Abnahme allerdings moderater ausfiel als im Januar 2021. Die Corona-bedingten Personalausfälle sind ebenfalls seltener, aber noch immer eine Herausforderung bei der Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs.

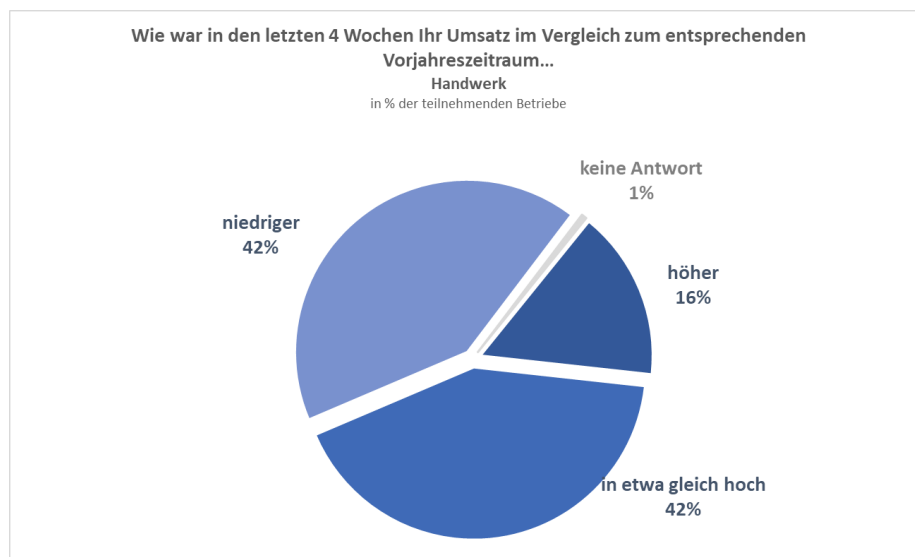
Stark zugenommen haben Problemen in den Lieferketten. 61 Prozent der Betriebe berichten das Rohstoffe, Materialien oder Vorprodukte nur eingeschränkt verfügbar sind. Die Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb sind dabei teilweise dramatisch und drohen die Erholung zu gefährden.

Der Ausblick bis zum Ende des 2. Quartals 2021 fällt freundlicher aus. Aber noch immer gehen die Betriebe von Umsatzeinbußen und sinkenden Auftragsbeständen aus. Die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben soll stabil bleiben.

Die wirtschaftliche Perspektive bleibt in vielen Gewerken weiterhin ungewiss. Deshalb müssen Unterstützungsmaßnahmen für besonders betroffene Betriebe fortgeführt werden. Überbrückungs- bzw. Neustarthilfe und erleichtertes Kurzarbeitergeld bleiben wichtige Bausteine zur Entlastung der Betriebe von den Corona-Folgen.

GESCHÄFTS- BETRIEB IM HANDWERK WEITER VON DER PANDEMIE GESTÖRT

Die geschäftliche Situation bleibt für viele Handwerksbetriebe auch im Mai 2021 eine Herausforderung. Trotz der bereits bestehenden wirtschaftlichen Beschränkungen im Vergleichszeitraum melden 42 Prozent der Betriebe gegenüber dem Mai 2020 weitere Umsatzrückgänge, ebenso 42 Prozent stabile Umsätze. Bei immerhin 16 Prozent lagen die Umsätze über denen des Vorjahreszeitraumes.

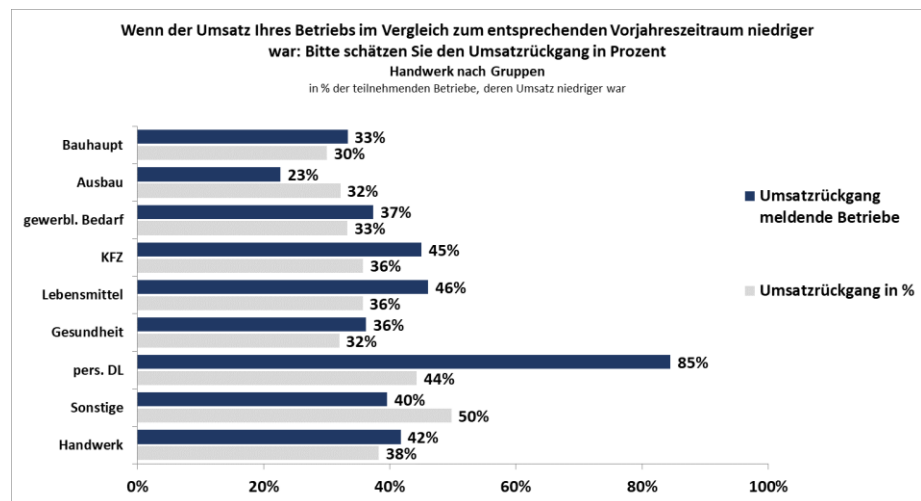


In allen Gewerbegruppen überwog der Anteil der Betriebe mit Umsatzeinbußen den der Betriebe mit Umsatzzuwächsen. Mit Abstand am häufigsten berichteten die privaten Dienstleister von Umsatzrückgängen (85 Prozent). Aber auch in den Kfz- und den Lebensmittelgewerken (45 bzw. 46 Prozent) verzeichneten überdurchschnittlich viele Betriebe Umsatzverluste. Trotz der zwischenzeitlichen Öffnungsschritte bleibt insbesondere das Geschäft in den handwerklichen Ladenlokalen und Verkaufsräumen schwierig, da Kunden nachweisen müssen, dass sie nicht mit dem Corona-Virus infiziert, bereits vollständig geimpft oder von einer Corona-Infektion genesen sind.

Umsatzzuwächse melden derzeit vor allem die Gesundheitsgewerke sowie die Ausbau- und Lebensmittelgewerke, wo jeweils mindestens 20 Prozent der Betriebe ein Umsatzplus gegenüber Mai 2020 verzeichnen konnten. Den Gesundheitsbetrieben dürften dabei vor allem die wieder häufiger stattfindenden Arztbesuche (der Geimpften) zugutekommen. Bei den Ausbaugewerken läuft vor allem das Geschäft mit Privatkunden besser als im Mai des letzten Jahres, als viele Verbraucher aus Angst vor Ansteckungen Aufträge stornierten oder verschoben. In den Lebensmittelgewerken profitiert zumindest ein Teil der Betriebe weiter vom gut laufenden Thekengeschäft – die zuletzt erfolgte Öffnung der Außengastronomie in vielen Regionen dürfte zudem insbesondere dem Konditorhandwerk Umsatzzuwächse beschert haben.

UMSÄTZE IM MAI UNTER VOR- JAHRESNIVEAU

Der durchschnittliche Umsatzverlust der Betriebe mit Umsatzausfällen erreicht aktuell 38 Prozent und liegt damit deutlich niedriger als im Januar 2021 (55 Prozent). Die größten Einbußen melden dabei die Handwerke für den persönlichen Bedarf: In den von Umsatzausfällen betroffenen Betrieben fehlen hier durchschnittlich 44 Prozent der jahreszeittypischen Umsätze – auch dieser Wert fällt deutlich kleiner aus als in der Januarbefragung (87 Prozent). In den übrigen Handwerksgruppen fallen die Umsatzrückgänge durchgehend geringer aus als im Durchschnitt des Gesamthandwerks.



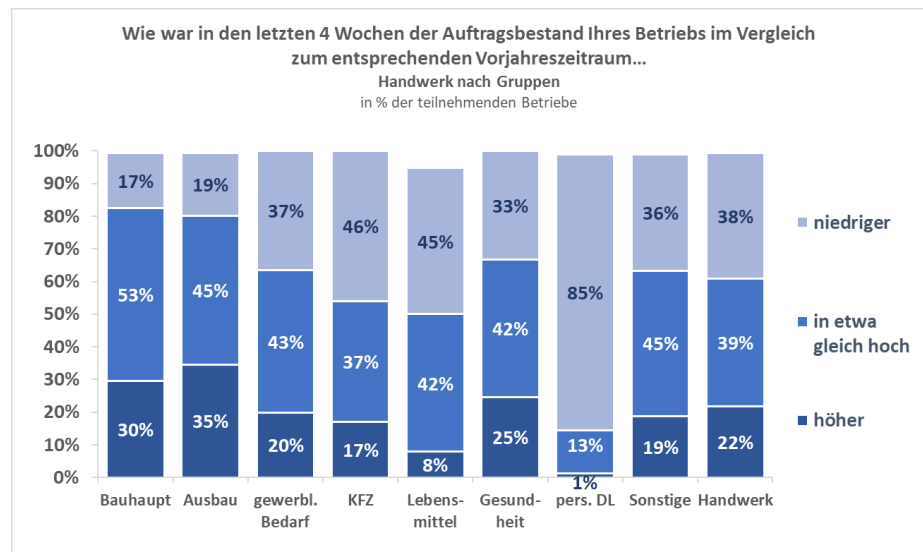
Im Branchenvergleich der Betriebe, die Umsatzzuwächse melden, schneiden die Kfz-Handwerke mit einem durchschnittlichen Umsatzplus von 33 Prozent am besten ab. Allerdings meldet nur ein kleinerer Teil der Kfz-Betriebe (17 Prozent) überhaupt Umsatzzuwächse, sodass diese Werte keinesfalls als repräsentativ für die Kfz-Gewerke insgesamt betrachtet werden können.

UMSATZ- ERWARTUNGEN FÜR Q2 BLEIBEN NEGATIV

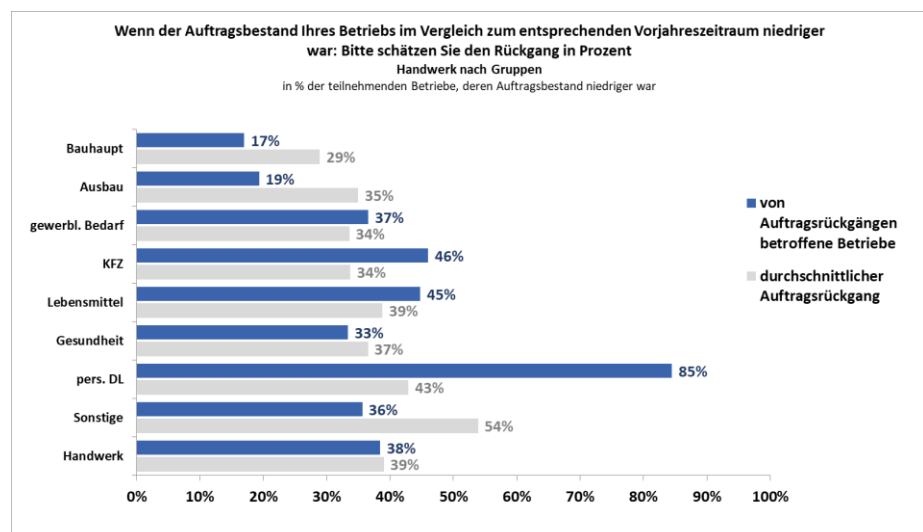
Der Mai 2021 war im Gesamthandwerk weiter von deutlichen Umsatzeinbußen gekennzeichnet. Für das 2. Quartal insgesamt sind die Erwartungen ebenso deutlich negativ. 44 Prozent der Betriebe erwarten, dass ihre Umsätze nicht das saisonübliche Niveau erreichen werden, nur 12 Prozent gehen von einer überdurchschnittlichen Umsatzentwicklung im 2. Quartal aus. Die Umsatzentwicklung im 2. Quartal sollte damit zwar besser ausfallen als im 1. Quartal 2021, aber von einer Normalisierung kann nach wie vor nicht berichtet werden. Erst wenn die Pandemie soweit eingedämmt werden kann, dass die Rückkehr zu einem normalen Geschäftsbetrieb möglich ist, werden sich auch die Umsätze der Handwerksbetriebe insgesamt wieder erholen. Darum muss jetzt alles getan werden, um die Betriebe auf ihrem Weg in die betriebliche Normalität zu unterstützen.

AUFTRAGS- POLSTER SINKEN LANGSAMER

Dass die Geschäftserwartungen weiter zurückhaltend ausfallen, hängt, neben der anhaltenden Unsicherheit über das Ende der wirtschaftlichen Beschränkungen, auch mit der Entwicklung der Auftragsbestände im Handwerk zusammen. Zwar berichten deutlich weniger Betriebe von gesunkenen (minus 15 Prozentpunkte auf 39 Prozent) und deutlich mehr von gestiegenen (plus 10 Prozentpunkte auf 22 Prozent) Auftragspolstern als im Januar 2021, aber noch immer überwiegt der Anteil der Betriebe mit rückläufigen Auftragsbeständen deutlich. Im Durchschnitt reichen die Auftragsbestände derzeit für 8,8 Wochen – das ist eine deutliche Zunahme im Vergleich zur Vorbefragung.



Die Gewerkegruppen mit den höchsten Anteilen von Betrieben mit sinkenden Auftragsbeständen sind die persönlichen Dienstleistungs- (85 Prozent) sowie die Lebensmittel- und Kfz-Handwerke (45 bzw. 46 Prozent). Diese Anteile haben sich im Vergleich zum Januar 2021 bei Kfz- und Lebensmittelbetrieben deutlich verringert, bei den persönlichen Dienstleistern stagnieren sie auf hohem Niveau.



In der Summe wachsende Auftragsbestände melden aktuell nur die Bau- und Ausbauhandwerke. Unter den betroffenen Betrieben erreicht der Auftragsrückgang im Durchschnitt 39 Prozent und fällt damit geringer aus als in der Januar-Befragung (56 Prozent). Die wertmäßig höchsten Auftragsbestandsrückgänge gab es in den letzten 4 Wochen erneut bei den persönlichen Dienstleistern (43 Prozent). In den übrigen Handwerksbereichen liegen die durchschnittlichen Auftragsverluste unter oder im Durchschnitt des Gesamthandwerks.

Am häufigsten konnten die Bau- und Ausbau (30 und 35 Prozent) sowie die Gesundheitshandwerke (25 Prozent) im Mai 2021 Auftragszuwächse verbuchen. Dabei sind in diesen Betrieben die Auftragsbestände um durchschnittlich 32 (Bau) bzw. 29 Prozent (Ausbau) angestiegen, bei den Gesundheitsbetrieben um immerhin 24 Prozent. Auf den Baustellen zeichnet sich derzeit nach einem schwierigen 1. Quartal eine deutliche Frühjahrsbelebung ab. Die Gesundheitsgewerke profitieren von der zunehmenden Zahl der Arztbesuche und den daraus resultierenden Folgeaufträgen.

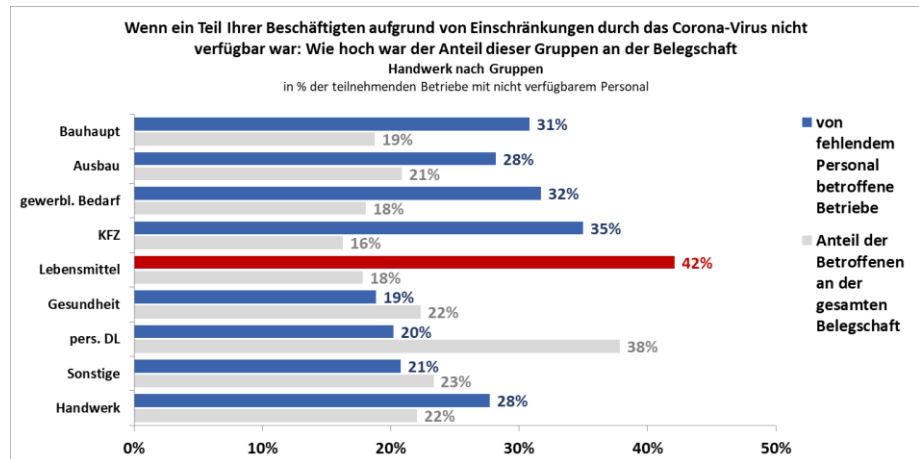
AUFTRAGS- POLSTER SINKEN BIS ZUM QUARTALSENDE WEITER

Analog zu den Umsatzerwartungen wird auch für die Auftragsbestände für das 2. Quartal ein weiterer Rückgang erwartet: 30 Prozent der Betriebe, die hier von einem weiteren Rückgang ausgehen, stehen 17 Prozent gegenüber, die eine Zunahme erwarten. 53 Prozent gehen von einer konstanten Entwicklung aus. Mit Ausnahme der Kfz-Gewerke, die infolge der Öffnungen von steigenden Fahrzeugverkäufen und Werkstattaufträgen ausgehen, erwarten alle Handwerksbereiche dabei in der Summe eine Abnahme der Auftragspolster für das 2. Quartal 2021. Am pessimistischsten sind dabei die Lebensmittelhandwerke.

PERSONAL- AUSFÄLLE GEHEN ZURÜCK

Das Infektionsgeschehen führt auch in den Handwerksbetrieben vielfach zu Mitarbeiterausfällen. In den letzten 4 Wochen waren 28 Prozent der Betriebe – und damit etwas weniger als im Januar 2021 (31 Prozent) – davon betroffen. Unter dem Durchschnitt des Gesamthandwerks liegt der Anteil von Betrieben, in denen aufgrund von Erkrankungen, Quarantänemaßnahmen oder fehlenden Betreuungsmöglichkeiten für Angehörige, Mitarbeiter ausfallen, aktuell bei persönlichen Dienstleistungs- (20 Prozent) und Gesundheitsbetrieben (19 Prozent), in den übrigen Gewerbegruppen im Durchschnitt oder darüber.

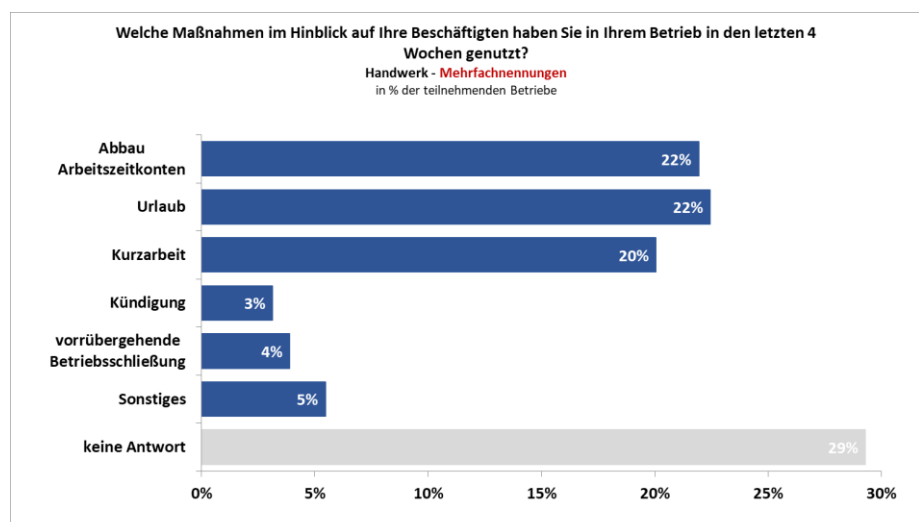
Wenn in Betrieben Mitarbeiter ausfallen, fehlen im Durchschnitt des Gesamthandwerks 22 Prozent der Beschäftigten (Januar 2021: 29 Prozent). Überdurchschnittlich hoch, aber deutlich unter dem Januarwert, liegt die Ausfallquote in den persönlichen Dienstleistungsgewerken (minus



39 Prozentpunkte auf 38 Prozent). In diesen Gewerken mit einem hohen Anteil weiblicher Beschäftigter dürfte vor allem die Wiedereröffnung von Schulen und Kitas den Anteil der Personalausfälle gesenkt haben.

FLEXIBILISIERUNGSMÖGLICHKEITEN BEIM PERSONALEINSATZ KOMMEN SELTENER ZUM EINSATZ

Im Umgang mit der z. T. weiterhin schwierigen Geschäftslage setzen die Betriebe nach wie vor auf flexible Lösungen wie den Abbau von Arbeitszeitkonten oder Urlaub für die Belegschaften (je 22 Prozent) aber auch auf Kurzarbeit (20 Prozent). Diese Instrumente und Maßnahmen wurden in den vergangenen 4 Wochen merklich seltener genutzt als noch im Januar. Dabei besteht auch ein Zusammenhang zu den ersten Lockerungsschritten in den letzten Wochen, die dazu geführt haben, dass deutlich weniger Betriebe als im Januar von vorübergehenden Betriebsschließungen berichten (minus 6 Prozentpunkte auf 4 Prozent). Erfreulich ist zudem, dass Entlassungen nach wie vor nur eine geringe Rolle spielen (3 Prozent). Im Vergleich der Gewerkegruppen nutzen vor allem die Lebensmittel- und die Kfz-Handwerke die drei zuerst genannten Instrumente deutlich häufiger als die übrigen Handwerksbereiche: 43 Prozent der Lebensmittel- und 33 Prozent der Kfz-Betriebe haben für Mitarbeiter Kurzarbeit angemeldet, je ein Drittel hat diese in Betriebsurlaub geschickt. Hinzu kommen



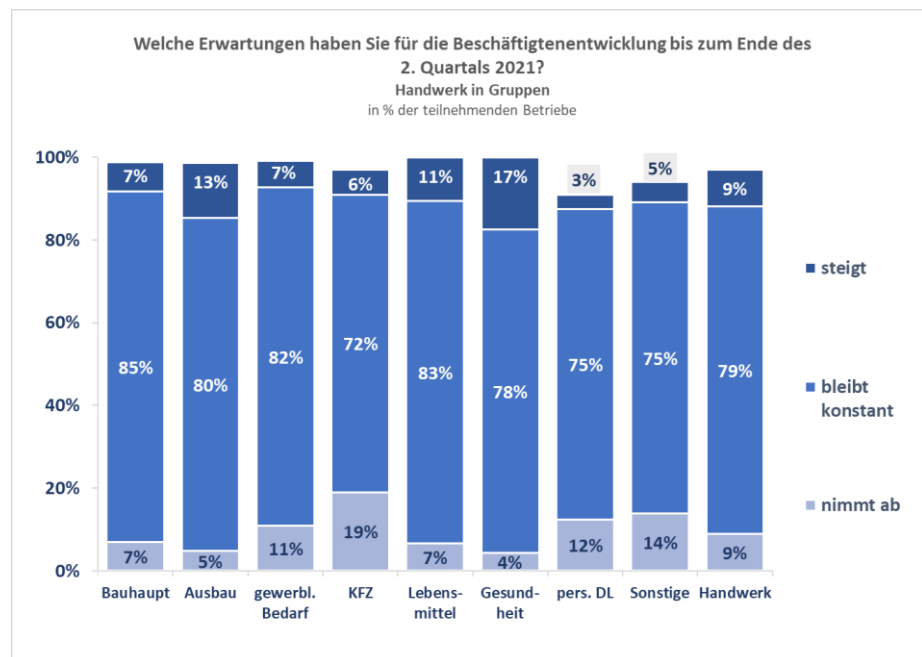
29 (Kfz) bzw. 26 Prozent (Lebensmittel), die Guthaben auf Arbeitszeitkonten abgebaut haben.

BESCHÄFTIGTEN- ZAHL WEITGEHEND KONSTANT

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die Auswirkungen der Pandemie auf die Beschäftigung im Handwerk weiterhin moderat bleiben. 19 Prozent der Betriebe beschäftigen aktuell weniger Mitarbeiter als vor einem Jahr, 9 Prozent mehr. Diese Anteile entsprechen weitgehend denen der vorangegangenen Befragungen, wobei der Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen leicht angestiegen ist. Der Blick in die Gewerkegruppen zeigt deutliche Beschäftigungsrückgänge bei den Lebensmittel- sowie den persönlichen Dienstleistungs- und Kfz-Gewerken.

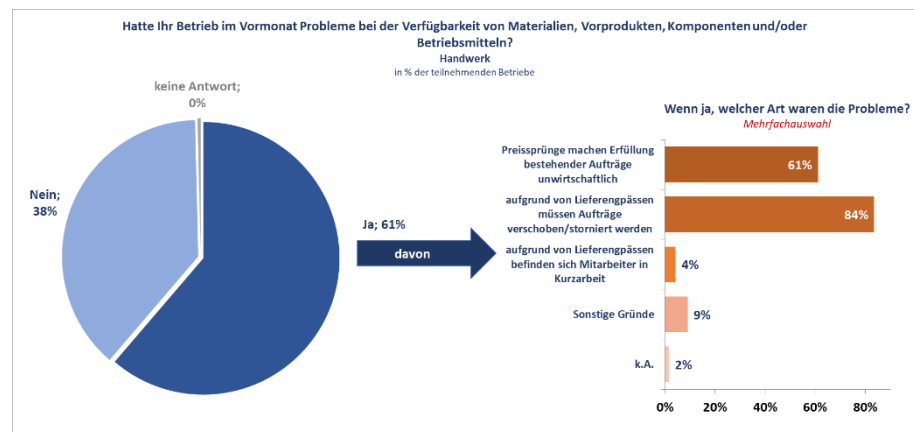
STABILE MITARBEITER- ZAHLEN BIS ZUM ENDE VON Q2

Im 2. Quartal 2021 wird die Beschäftigung im Handwerk nach Einschätzung der Betriebe stabil bleiben. Normalerweise ist die Entwicklung in diesem Quartal – vor allem infolge der Frühjahrsbelegung am Bau – durch eine merkliche Zunahme der Beschäftigtenzahlen gekennzeichnet. Dass diese in diesem Jahr voraussichtlich erneut ausbleiben wird, dürfte primär mit der Pandemie zusammenhängen. Trotzdem sind die stabilen Beschäftigungserwartungen der Betriebe ein wichtiges Signal, das auf eine weitere Konjunkturbelegung in den Sommermonaten hoffen lässt. Ein Beschäftigungsplus im 2. Quartal erwarten insbesondere die Gesundheits- und Ausbaugewerke, während vor allem die Kfz- und persönlichen Dienstleistungsgewerke von weiteren Beschäftigungseinbußen ausgehen.



STÖRUNGEN IN DEN LIEFER- KETTEN HABEN STARK ZUGENOMMEN

Stark zugenommen im Vergleich zur Corona-Betriebsbefragung im Januar 2021 hat der Anteil der Betriebe, die von Problemen in den Lieferketten berichten. Ende Mai meldeten 61 Prozent der Handwerksbetriebe, dass Rohstoffe, Materialien oder Vorprodukte in den letzten 4 Wochen nur eingeschränkt oder gar nicht verfügbar waren. Im Januar berichteten nur 40 Prozent davon. Besonders hoch ist die Betroffenheit dabei in den Bau- und Ausbaugewerken und den Handwerken für den gewerblichen Bedarf – also den Handwerksbereichen, die bisher als Stabilisator in der Krise wirkten (Bau/Ausbau) oder zuletzt eine deutliche Aufwärtsentwicklung verzeichnen konnten (gewerbliche Zulieferer). Am häufigsten fehlen in den Betrieben dabei aktuell Metalle (53 Prozent). Häufig werden aber auch Engpässe bei Holz (38 Prozent) sowie bei Kunststoffen und Elektronikkomponenten (je 37 Prozent) gemeldet. Etwas schwächer fällt die Betroffenheit mit 29 Prozent bei Dämmstoffen aus.



Die Auswirkungen der Lieferkettenprobleme auf den Geschäftsbetrieb sind dabei teilweise dramatisch und drohen die Erholung durch das absehbare Ende des Lockdowns zu gefährden. Unter den Betrieben mit Beeinträchtigungen in der eigenen Lieferkette berichten 84 Prozent davon, dass Aufträge storniert oder verschoben werden müssen, weil Material und/oder Komponenten fehlen, um diese abzuarbeiten. Mit 61 Prozent meldet zudem ein großer Anteil, dass infolge von Materialknappheiten Einkaufspreise teilweise so stark angestiegen sind, dass die Erfüllung bestehender Auftragsverhältnisse aus betriebswirtschaftlicher Sicht nicht mehr rentabel ist und mit Aufträgen Verluste eingefahren werden. Ein noch kleiner Teil der Betriebe (4 Prozent) hat aufgrund des Materialmangels bereits Beschäftigte in Kurzarbeit geschickt. In Anbetracht des hohen Anteils von Betrieben, die aktuell Aufträge verschieben oder stornieren müssen, ist zu befürchten, dass diese in Zukunft noch deutlich häufiger auf Kurzarbeit zurückgreifen müssen, um Lieferkettenstörungen aufzufangen.

IMPFORT- SCHRITT ZEIGT SICH AUCH BEI HANDWERKERN

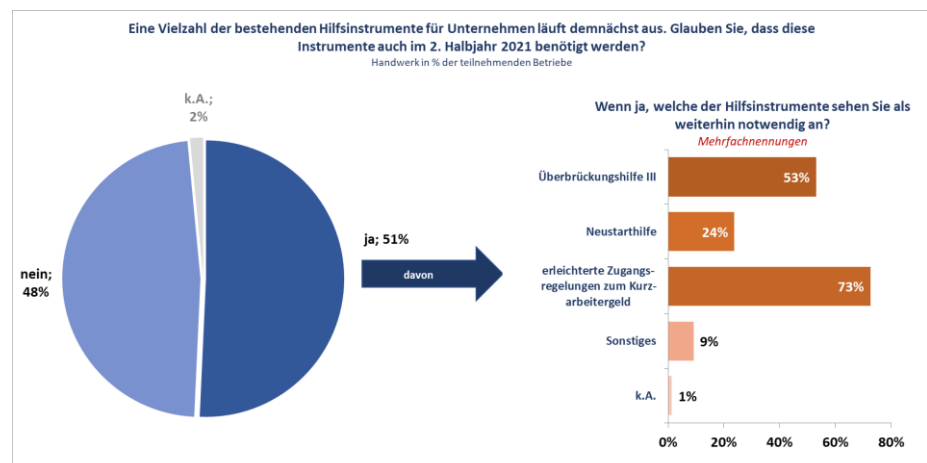
80 Prozent der befragten Betriebsinhaber geben an, dass ihnen bekannt ist, ob Beschäftigte bereits gegen das Corona-Virus geimpft wurden. Demnach waren in diesen Handwerksbetrieben Ende Mai 2021 durchschnittlich 40 Prozent der Beschäftigten zumindest einmal geimpft worden. Dabei fällt der Anteil der Geimpften an den Belegschaften vor allem in den Gesundheits- und den privaten Dienstleistungshandwerke deutlich überdurchschnittlich aus.

Im kleinbetrieblich strukturierten Handwerk wird die Impfung durch Betriebsärzte oder den arbeitsmedizinischen Dienst nur eine untergeordnete Rolle spielen. Ein Impfangebot für ihre Beschäftigten können nur 12 Prozent der Betriebe über diese Einrichtungen organisieren. Von einem besseren Zugang zu Impfangeboten über Betriebsarzt oder arbeitsmedizinischen Dienst berichten die größeren Betriebseinheiten: 20 Prozent der Betriebe mit 20 bis 49 und sogar 45 Prozent der Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen können Beschäftigten auf diesem Weg ein Impfangebot unterbreiten.

WIRTSCHAFTS- HILFEN SOLLTEN FORTGEFÜHRT WERDEN

Da die wirtschaftliche Perspektive für das zweite Halbjahr 2021 in vielen Gewerken mit hohen Unsicherheiten durch den weiteren Verlauf der Pandemie belastet bleibt, spricht sich eine knappe Mehrheit der Handwerksbetriebe (51 ggü. 48 Prozent) dafür aus, die bestehenden Unterstützungsinstrumente für Unternehmen noch einmal zu verlängern, um diese bei Bedarf nutzen zu können. Dabei plädieren insbesondere die besonders von den Lockdown-Maßnahmen betroffenen persönlichen Dienstleistungs-, Lebensmittel- und Kfz-Handwerke dafür; ebenso die Bauhauptbetriebe, die im weiteren Jahresverlauf eine stärkere Betroffenheit von den Pandemie-Folgen als möglich erachten. In den übrigen Gewerbegruppen spricht sich jeweils weniger als die Hälfte der Betriebe für die Fortführung der Instrumente aus.

Dabei sehen die Inhaber, die sich für die Fortführung aussprechen, vor allem die Fortsetzung des erleichterten Zugangs zu Kurzarbeitergeld als wünschenswert



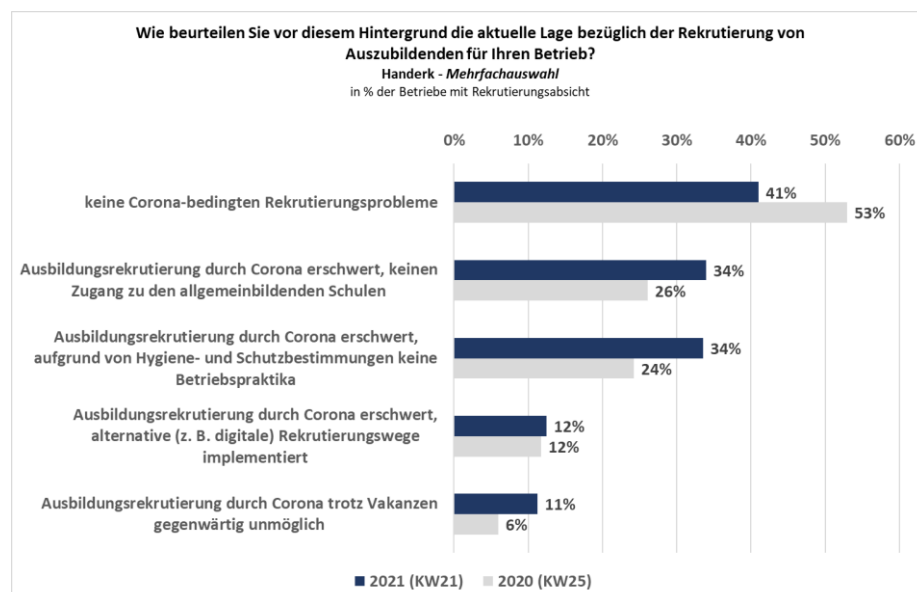
an (73 Prozent). Große Bedeutung wird auch der Überbrückungshilfe III beigemessen (53 Prozent). Seltener genannt wird zwar die Neustarthilfe (24 Prozent); da diese aber primär für Solo-Selbstständige konzipiert wurde – die eine Minderheit unter den Umfrageteilnehmern darstellen – hat sie für diese dennoch eine hohe Bedeutung und sollte ebenso fortgeführt werden.

PANDEMIE ERSCHWERT DIE BESETZUNG VON AUSBILDUNGS- PLÄTZEN

Viele Handwerksbetriebe standen bereits vor der Corona-Pandemie vor großen Herausforderungen bei der Besetzung ihrer vakanten Ausbildungsstellen. Diese Situation hat sich im Zuge der Corona-Pandemie weiter zugespitzt. Im vergangenen Jahr stieg der Anteil der im Handwerk unbesetzt gebliebenen Ausbildungsstellen sprunghaft von 11 auf 13 Prozent an.

Die aktuellen Befragungsergebnisse zeigen, dass den Schwierigkeiten der Handwerksbetriebe bei der Besetzung von Ausbildungsstellen weiterhin verstärkt bildungspolitische Aufmerksamkeit gewidmet werden muss. Nachfolgend werden nur jene befragten Handwerksbetriebe betrachtet, die in diesem Jahr Auszubildende rekrutieren möchten. Wie in der Befragung im Vorjahr, bei welcher ebenfalls nach Rekrutierungsproblemen gefragt wurde, ist dies insgesamt gut die Hälfte aller Betriebe, die sich an der Umfrage beteiligt haben.

Fast 60 Prozent jener Handwerksbetriebe, die in diesem Jahr ausbilden wollen, haben zum Befragungszeitpunkt Corona-bedingten Rekrutierungsprobleme. Im Vorjahr waren es noch weniger als die Hälfte aller ausbildungswilligen Betriebe, die Rekrutierungsprobleme hatten. Vor allem die Einschätzung der Betriebe aus dem Bauhauptgewerbe sowie von Betrieben aus dem Kfz-Gewerbe und den Handwerken für den gewerblichen Bedarf hat sich im Vergleich zum Vorjahr eingetrübt. Der Anteil jener ausbildungswilligen Betriebe, für die die Rekrutierung



von Auszubildenden in der gegenwärtigen pandemischen Lage unmöglich ist, hat sich merklich erhöht. Mehr als jeder zehnte ausbildungswillige Betrieb hat sich entsprechend geäußert. Zum Vergleich: Im Vorjahr traf dies lediglich auf 6 Prozent der der ausbildungswilligen Betriebe zu.

Die zurückliegenden, bereits seit November vergangenen Jahres andauernden Beschränkungen aufgrund der pandemischen Lage haben den Zugang zu allgemeinbildenden Schulen und die Bereitstellung von Praktikumsplätzen für die ausbildungswilligen Betriebe im Vergleich zum Vorjahr nochmals erschwert. Jeweils rund ein Drittel der ausbildungswilligen Betriebe nennt diese beiden Erschwernisgründe. In der Vorjahresbefragung waren es noch rund ein Viertel, die sich entsprechend äußerten.

Alternative (z. B. digitale) Rekrutierungsformate scheinen keinen adäquaten Ersatz für die ausgefallenen Praktika oder Schulkontakte bereitzustellen, oder die Lösungen sind noch nicht in der Breite der Betriebe angekommen. Denn wie im Vorjahr gaben nur 12 Prozent der ausbildungswilligen Betriebe an, aufgrund der Corona-Erschwernisse auf alternative Rekrutierungsformen ausgewichen zu sein.

Diese Befunde untermauern, dass mit den nun einsetzenden Lockerungsschritten ein Aufholprozess am Ausbildungsmarkt initiiert und möglichst breit unterstützt werden muss. Der vom ZDH angeregte und gemeinsam mit den Partnern der Allianz für Aus- und Weiterbildung ins Leben gerufene Sommer der Berufsbildung setzt genau hier an. Ausbildungsinteressierte Jugendliche müssen in den kommenden Wochen und Monaten gewonnen und mit Ausbildungsbetrieben zusammengebracht werden.